

Fragen zur Zukunft der St. Hedwigs-Kathedrale an die zwischenzeitliche Leitung des Erzbistums während der Vakanz	... 4
---	-------

### Fragen zum Ergebnis des Realisierungswettbewerbs

Antworten werden erbeten an [bewahren@online.de](mailto:bewahren@online.de)

7. Unklare Aussagen zur Platzkapazität und zur Anordnung von Kniebänken	... 4
	... 5
8. Kniebänke entspr. katholischer Liturgie nur für einen Teil der Gläubigen	... 5
9. Ebenerdige Altaraufstellung verhindert die freie Sicht auf den Altar	... 5

#### 7. Unklare Aussagen zur Platzkapazität und zur Anordnung von Kniebänken

Obwohl die Planer des Siegerentwurfs auf langjährige Erfahrungen bei der Bestuhlung von katholischen Kirchen verweisen (Klausurtagung vom 31. 10. 2014), wird von ihnen und vom Erzbistum (s. [erzbistumberlin.de](http://erzbistumberlin.de)) auf Fragen zur Platzkapazität nur ausweichend reagiert („Die Planer versichern ...“; Architekt Sichau sagte am 31. 10. 2014, dass auf Wunsch bei entsprechender Planung auch 500, 600 oder 700 Sitzplätze möglich seien – (zitiert nach der Aktennotiz seiner Erläuterungen vom 31. 10. 2014 im Blog <http://st-hedwig-berlin.blogspot.de>, Beitrag vom 8. 12. 2014). Weil diese Behauptungen nicht durch Pläne belegt wurden, benötigen interessierte Gläubige die Angabe der auf menschlichem Maßstab beruhenden **Mindestabmessungen der Stuhl-Kniebank-Kombination**, um die Aussagen überprüfen zu können. Da die Abmessungen der Kathedrale (Radius 15,21 m) nicht veränderbar und ausreichend breite Erschließungswege unverzichtbar sind, lässt sich so die mögliche Platzkapazität genau bestimmen. Bisherige ungenaue oder unrealistische Zahlenangaben müssen geprüft und beurteilt werden, solange kein bemaßter Sitzplan vorgelegt wird.

**7. a. Welche Breite (Achsabstand) wird an der Kniebank minimal für einen Gläubigen angesetzt (Falls aus den Erfahrungen der Planer kein Wert angegeben wird, ist von mindestens 60 cm pro Person auszugehen.)?**

**7. b. Ist es richtig, dass sich der Achsabstand der fixierten Stühle wegen der annähernd konzentrischen Anordnung der Reihen in Abhängigkeit von der Knieplatzbreite entsprechend vergrößert (Falls es keine Antwort geben sollte, ist von der Bestätigung einer Zunahme von ca. 10 cm auszugehen, sodass der Achsabstand der Sitzplätze bei Stühlen mindestens 70 cm beträgt)?**

Auf dem Roll Up in der Kathedrale ist zu lesen: „Die Anordnung der Stühle erfolgt nicht radial sondern nach der Fibonacci-Reihe (ähnlich wie die Kerne in der Sonnenblume), um am Vordermann vorbei blicken zu können. Es sind 550 festverankerte Stühle geplant.“

**7. c. Werden für die während des Gottesdienstes knienden Gläubigen Buchablagen und Armauflagen vorgesehen, die (wegen des Fibonacci-Versatzes) unabhängig von dem Stuhl des Vordermanns auf die Kniebank bezogen und konstruktiv mit ihr verbunden sind?**

Zwischen den geschwungenen Reihen aus fixierten Einzelstühlen und den Kniebänken mit den Pulten für Buchablagen und Armauflagen muss genügend Platz bleiben, damit Gläubige beim Aufsuchen der Plätze aneinander vorbeigehen können. Bei Einzelstühlen werden die Gläubigen größere Vorsicht walten lassen und einen breiteren Durchgang erwarten. Im Unterschied zu geschlossenen Bankreihen besteht für Knie, Schienbeine oder Hüften die Gefahr, an Stuhlkanten oder Einzelpulten anzustoßen. Bei geschwungener Anordnung von Einzelstühlen ist dieser Effekt wesentlich größer als bei linearer Aufstellung.

**7. d. Welche Tiefe eines Sitzplatzes mit Kniebank wird von Rückenlehne zu Rückenlehne minimal für einen Gläubigen angesetzt (Falls aus den Erfahrungen der Planer kein Wert angegeben wird, ist von mindestens 1,15 m pro Person auszugehen.)?**

**7. Unklare Aussagen zur Platzkapazität und zur Anordnung von Kniebänken Fortsetzung**

Mit den aus den Antworten zu entnehmenden Platzanforderungen für Stühle mit Kniebänken können die unklaren Angaben der Planer im Grundriss überprüft werden. Wenn keine Antworten gegeben werden, dienen die nach menschlichen Normmaßen getroffenen Annahmen als Grundlage. Viele Gläubige können so erfahren, dass der Flächenbedarf einer auf Einzelstühlen beruhenden Sitzplatzanordnung im runden Kuppelraum unserer Kathedrale wesentlich höher ist als durch Anordnung von bogenförmig aufgestellten Kirchenbänken. Es wird sich zeigen, dass der vermeintliche Flächengewinn durch die Schließung der immer als „Loch“ diffamierten Öffnung zur Unterkirche, bei Einzelstuhlmöblierung **nicht** die angekündigte Sitzplatzzunahme ergeben kann.

Die Reformbewegung, die zum II. Vaticanum führte, wollte die Gläubigen um den Altar versammeln. Die ursprüngliche Ausstattung der wiederaufgebauten St. Hedwigs-Kathedrale, war schon diesem Communio-Gedanken verpflichtet und enthielt bogenförmige Bankreihen. Zwischenzeitlich wurde es geändert und die jetzige provisorische Aufstellung unschöner Bänke ist zurückzunehmen. In der öffentlichen Kommunikation wurde, auch von Prälat Rother bei einer Führung des Landesdenkmalsrats (s. deren Protokoll), dieser Missstand zu den Mängeln der Gestaltung Schwipperts gerechnet, die es auszumerzen gelte. Als erfahrener Metropolitantkapitular hätte doch gerade Prälat Rother die wahren Zusammenhänge am ehesten aus Erinnerungen oder Gesprächen mit älteren Geistlichen berichten können.

**7. e. Wusste Prälat Rother nicht, dass zur Gestaltung der wiederaufgebauten Kathedrale die geschwungene Bankaufstellung gehörte, die nicht wieder ersetzt wurde und nun fehlt?**

**7. f. Wann und warum wurden die geschwungenen Kirchenbänke, die noch auf der Einweihung der wiederaufgebauten Kathedrale durch Kardinal Bengsch im Jahre 1963 zu sehen sind, verändert und durch die klobige, provisorische gerade Bankaufstellung ersetzt, die nicht der originalen Gestaltung der Kathedrale entspricht**

**8. Kniebänke entspr. katholischer Liturgie nur für einen Teil der Gläubigen**

Beim Siegerentwurf waren für ein Drittel aller Sitzplätze keine Kniebänke vorgesehen. Plätze ohne Kniebänke wären keine Ausnahme, sondern ein Normalfall, der die Gemeinde spaltet.

*„Vorn kann man nicht knien und dahinter nichts sehen, wenn der Vordermann stehen muss, weil er keine Kniebank hat. Beginnend mit der dritten Reihe wird es sowieso immer schwerer, überhaupt etwas zu sehen (über Häupter zu sehen), da Altar und Priester auf gleicher Höhe mit den Gläubigen stehen.“* (zitiert nach <http://st-hedwig-berlin.blogspot.de> vom 11. 07. 2014)

**8. a. Ist davon auszugehen, dass einem Drittel aller Gottesdienstbesucher der katholischen Kathedrale keine Kniebank zur Verfügung stehen wird, wenn kein geringerer Maximalanteil vom Bauherrn zur Bedingung gestellt wird?**

**8. b. Wird das Erzbistum den Planern verbindlich vorschreiben, für den größten Teil der Gläubigen die Möglichkeit zu bieten, am Gottesdienst entsprechend der katholischen Liturgie teilnehmen zu können und welchen Anteil (mind. 85 %) werden Sie festlegen?**

**9. Ebenerdige Altaraufstellung verhindert die freie Sicht auf den Altar**

Wortgewandt versucht der Planer der Architektengemeinschaft mit beschränkter Haftung den logischen Planungsfehler mit der fantasievollen Geschichte von den wunderbaren Zahlen des Herrn Fibonacci hinwegzureden. Das hat fast literarische Qualität wie die Erzählung von der Beleuchtung des Rathauses von Schilda mittels Eimern. Die Cleverness der Planer ist legitim.

Doch es geht nicht um Poesie, sondern um eine kostspielige Investition, die gut geprüft sein muss, damit Nutzer vor dem Preis für verspätete Einsicht in Planungsfehler bewahrt werden.

**Kann die Bauherrschaft den besorgten Gläubigen eine graphische Simulation (basierend auf 3-D-Daten) vorlegen, die die bloße Fibonacci-Behauptung beweist, ansonsten bliebe die miraculöse Fabel von der Sonnenblume nur eine Ausrede und niemand in den hinteren Reihen hätte eine freie Sicht auf den Altar und könnte am Messopfer teilhaben?**